**„Wir wollen die Welt verändern“**

*„Hier jugendlich zu sein, bedeutet: Unsicherheit, Hunger, Armut, Gewalt“, sagt Padre Juan Goicochea Calderón. Deswegen leitet er mit Unterstützung des Lateinamerika-Hilfswerks Adveniat Jugendliche in seiner Pfarrei zum solidarischen Handeln an.*

Ihre Turnschuhe versinken im Sand, die Sonne brennt auf der Haut. Sahily Moreno Rodriguez stapft über einen schmalen Pfad auf einer Düne über Perus Hauptstadt Lima. Vor ihr ein Meer aus Hütten, aus Pappwänden mit Wellblechdächern. Alle von einer dicken Staubschicht bedeckt. Sahily Moreno hat einen Auftrag: Familienbesuche.

In der Pfarrei Cristo Misionero del Padre leben die meisten der rund 80.000 Mitglieder in extremer Armut: meist ohne Strom, ohne Wasserversorgung, ohne Kanalisation, ohne Zugang zu Bildung und zum Gesundheitssystem. So wie Maria Farroñar, die mit drei Töchtern in einem Raum aus Pappe und Wellblech wohnt. Sahily Moreno hat Wasser mitgebracht. Die paar Liter müssen nun tagelang reichen: zum Kochen, Waschen, Trinken.

Aufgrund ihres Engagements weiß Sahily Moreno, wie gut sie es hat. Sie hat ihre beiden Eltern, kann studieren und hat einen Job. Am Wochenende leitet sie die Jugendgruppe der Pfarrei. „Viele glauben, Jugendliche seien egoistisch. Aber motivierst du uns nur ein wenig und gibst uns Chancen, wollen wir die Welt verändern“, sagt Sahily Moreno mit leuchtenden Augen. Sie und „ihre“ 40 Jugendlichen verteilen Essenskörbe an Bedürftige, helfen bei der Hausarbeit, kaufen ein, passen auf Kinder auf.

„Die Jugendlichen erleben, dass sie etwas verändern können. Auch ihre eigene Geschichte“, erklärt Padre Juan Goicochea Calderón. Der Pfarrer der Gemeinde Cristo Misionero hat, unterstützt vom Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat, den Anstoß zum Engagement der Jugendlichen gegeben. Täglich besucht er Mitglieder seiner Pfarrei, hört sich Sorgen an, findet Lösungen. Die Corona-Pandemie habe die Pfarrei stark verändert, berichtet Padre Juan Goicochea. „Extreme Armut, Gewalt und Kriminalität haben stark zugenommen.“ Die Menschen lebten in unmenschlichen Verhältnissen: Durchlöcherte Dächer, keine richtigen Wände und Türen, kein Schutz. „Wir wollen den Ärmsten ihre Würde wiedergeben, damit sie gesünder und sicherer leben können“, sagt Padre Juan Goicochea. Mit seiner Energie hat er die Jugendlichen motiviert, Dächer und Türen zu reparieren, Wasser und Lebensmittel den Hügel hinauf zu schleppen – kurz: solidarisch zu handeln.

Text: Christina Weise; Fotos: Mareille Landau

***Adveniat-Weihnachtsaktion 2024 „Glaubt an uns – bis* wir *es tun!“ :***  *Viele Jugendliche in Lateinamerika und der Karibik haben den Glauben an eine gute und sichere Zukunft verloren. Ausreichende Schul- und Berufsausbildungen werden ihnen verweigert. Sie hungern, werden Opfer krimineller Banden oder begeben sich auf eine der lebensgefährlichen Fluchtrouten in den reichen Norden. Unter dem Motto „Glaubt an uns – bis* ***wir*** *es tun!“ stellt das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat das Thema Jugend in den Mittelpunkt der diesjährigen bundesweiten Weihnachtsaktion der katholischen Kirche. In Jugendzentren, mit Aus- und Weiterbildungsprogrammen sowie Stipendien für den Berufseinstieg bietet Adveniat mit seinen Partnerorganisationen der Jugend in Lateinamerika und der Karibik eine Zukunft. Die Jugendlichen sind darauf angewiesen, dass auch die Spenderinnen und Spender in Deutschland an sie glauben und sie mit ihrer Solidarität unterstützen. Die Eröffnung der Adveniat-Weihnachtsaktion findet am 1. Advent, dem 1. Dezember 2024, im Bistum Augsburg statt. Die Weihnachtskollekte am 24. und 25. Dezember in allen katholischen Kirchen Deutschlands ist für Adveniat und die Hilfe für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik bestimmt. Spendenkonto bei der Bank im Bistum Essen, IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45 oder unter www.adveniat.de.*